



Louis Marcus Verlagsbuchhandlung
in Berlin SW. 61
Tempelhoferufer 7.

Demnächst erscheint:

(Z)

Grundriss der Veterinärhygiene.

Für Thierärzte, Medicinal-
und Verwaltungsbehörden

von

Dr. Franz Niemann

emer. Assistent am hyg. Institut der
Kgl. Universität in Berlin.

und

Dr. Oscar Profé

em. Assistent an der kgl. tierärztl.
Hochschule in Berlin, z. Z. kgl. Kreis-
tierarzt in Köln a. Rh.

Gr. 8^o. ca. 30 Bogen mit zahlreichen zum Teil
farbigen in den Text gedruckten Abbildungen.

Preis brosch. Mk. 12.— ord., Mk. 9.— netto, Mk. 8.75 bar
und 13/12 Expl.

gebdd. Mk. 13.50 ord., Mk. 10.25 no., Mk. 10.— bar u. 13/12 Ex.

*Die Niemann-Profé'sche Veterinärhygiene ist
berufen, eine Lücke in der veterinärmedizinischen
Litteratur auszufüllen!*

*Abnehmer finden Sie bei allen Tierärzten, Schlacht-
hof- und Magistratsbehörden.*

Ich bitte zu verlangen.

Hochachtungsvoll

Berlin SW. 61,
im September 1902.

Louis Marcus
Verlagsbuchhandlung.

(Z) Im Laufe dieses Monats gelangt zur
Ausgabe:

Bürgerliche Heraldik

VON

Dr. Paul Knötel.

Zweite, verbesserte und erweiterte Aufl.
Mit 19 Abbildungen.

38 Seiten groß 8^o, in vornehmer Aus-
stattung.

Preis 1 M 50 $\frac{1}{2}$ ord., 1 M 15 $\frac{1}{2}$ no.,
1 M 5 $\frac{1}{2}$ bar.

Die erste Auflage fand eine sehr günstige
Aufnahme und war über Erwarten schnell
vergriffen.

K. G. Graf zu Leiningen-Westerburg
schreibt im „Deutschen Herold“ (1902, Nr. 5)
über das Buch: Ein offenes Auge hat hier
mit Verständnis und Augen um sich geblickt
und das Gesehene gut verarbeitet. Mit
Recht sagt der Verfasser im Vorwort:
„Schmutz des täglichen Lebens durch die
Kunst ist die Losung, die jetzt deutlich ver-
nehmbar wie Frühlingswehen durch die
deutschen Lande zieht.“ Das Heftchen trägt
in würdiger Weise dazu bei, gegen die oft
noch so übliche Formlosigkeit in heraldischen
Darstellungen anzukämpfen. . . . Die
mit Fleiß und Liebe geschriebene Mono-
graphie wird dazu beitragen, daß auch in
bürgerlichen Kreisen, die ja von 1300 an
bis heute ebenfalls reichlichen Anteil an
Heraldik und Wappendarstellungen jeder
Art hatten, die so unnötigen heraldischen
Büßer mehr und mehr vermieden werden.
Ist die Schrift in erster Linie für den Laien
verfaßt, so wird sie auch der Kundige gern
lesen.

Die „Deutsche Zeitung“ (1902, Nr. 107)
äußert: . . . Nach einem kurzen Ueberblick
über die Entstehung der Adelswappen und
die wichtigsten heraldischen Gesetze behan-
delt der Verfasser eingehender die für die
bürgerliche Wappenkunde in Betracht kom-
menden Gebiete: die Städte- und Gemeinde-
wappen, Kircheniegel, Innungs-
und Vereinswappen und geht dann ausführlicher
auf die Familienwappen ein. Eine solche
gemeinverständliche, übersichtliche Einfüh-
rung in die Anfangsgründe der Wappen-
kunde hat thatsächlich bisher in der heral-
dischen Litteratur gefehlt, in knapper, durch
passend gewählte Wappenbilder unterstützter
Darstellung, findet der Leser hier praktische
Hinse und Ratschläge, wie die aus der
Vergangenheit organisch sich entwickelnde
Heraldik auch in unserem täglichen Leben
einem hohen Zwecke dienen kann: der Stär-
kung des Familienfinnes; spiegelt sich doch
in den altererbten Familienzeichen ein Stück
Geschichte ihrer einstigen Träger. Wir zweifeln
nicht, daß das verdienstliche Werkchen
gerade im Leserkreise der „Deutschen Zei-
tung“ viele Freunde finden wird. „Wohl
dem, der seiner Väter gern gedenkt . . .“

Ich bitte ergebenst, auch der neuen Auf-
lage Ihr freundliches Interesse entgegen-
zubringen.

Hochachtungsvoll

Tarnowitz, den 4. September 1902.

A. Rothe.